

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

blieben „Subalternoffiziere“; erst 1916 wurde ihnen der Aufstieg zum Hauptmann, der zum Major höchst selten, eröffnet. Jeden Tag mußten sie erleben, daß ihnen ein an Lebensjahren viel jüngerer Berufsoffizier vorgesetzt wurde, der es zudem nicht immer verstand, im Rahmen der Vorschriften dem oftmals sehr erheblichen Altersunterschied und der bürgerlichen Stellung des Kameraden aus der Reserve geziemend Rechnung zu tragen. Das kritische Urteil des Reserveoffiziers wandte sich auch gegen die zahlreichen Berufsoffiziere, die bei den Stäben, in der Etappe und im Hinterland eingeteilt waren und dort in vielen Fällen auch eingeteilt werden mußten, weil die in Frage kommenden Posten ein systematisch erworbenes, durch keine Kriegserfahrung ersetzbares Berufswissen forderten. So entstanden Verstimmungen, die sich, zumal nach dem Zusammenbruch, wie es übrigens ähnlich nach unglücklichen Kriegen immer geschah, in leidenschaftlicher, erbitterter Weise Luft machten. Zum anderen darf aber doch auch hier auf die zahlreichen Lebensfreundschaften verwiesen werden, die im Schützengraben zwischen den Kameraden des Aktiv- und des Reservestandess geschlossen worden sind, und auf den Stolz, mit dem unzählige Reserveoffiziere in treuer Gemeinschaft mit den einstigen „Aktiven“ in Regiments- und Kameradschaftsvereinigungen des gemeinsam Erlebten und Erlittenen gedenken. Dieses schwierige Problem ist im alten öst.-ung. Heer gewiß nicht schlechter gelöst worden als anderswo.

Über die Blutverluste der aktiven Offiziere liegen mehrere Statistiken vor, die zu verschiedenen, aber immer genug vielsagenden Ergebnissen gelangen. Der Wiener Statistiker Dr. Wilhelm Winkler stellt in einer seiner wertvollen Studien¹⁾ über die ersten Kriegsjahre fest, daß die Berufsoffiziere mit 119.8⁰/₁₀₀ Toten unter allen Berufen an vorderster Stelle stünden. Diese hohe Zahl erkläre sich wohl vor allem daraus, daß aus dem Berufsstande der aktiven Offiziere eben alle Angehörigen mobilisiert worden seien. Aber auch bei Berücksichtigung dieses Umstandes bleibe die Totenquote der Berufsoffiziere eine besondere Erscheinung. „Sie besagt nicht weniger, als daß schon innerhalb der ersten beiden Kriegsjahre fast ein Achtel der in den Krieg getretenen Berufsoffiziere den Tod gefunden hat. Diese Tatsache beweist, daß das österreichische Berufsoffizierskorps, wie zu erwarten stand, auch in diesem Kriege in hervorragender Weise seine Pflicht erfüllt hat.“ GM. Kerchnawe gelangt in einer dienstlich verfaßten Studie zu dem Ergebnis, daß die Berufsoffiziere im ganzen Krieg 31.3⁰/₁₀₀, die Reserveoffiziere 16.5⁰/₁₀₀, die Be-

¹⁾ Winkler, Statistik nach Berufen, 4 ff.